

die gewundenen Säulen, das starke Relief und die daraus sich ergebenden lebhafteren Schattenwirkungen werden zur Charakteristik des Stils, wie auch der Umstand, daß man von der Dekoration den Ausdruck von Kraft und Leidenschaft verlangt, die man durch Vervielfältigung und Derbheit zu erreichen sucht, wodurch aber dann das Auge für alle feineren Formgebungen abgestumpft wurde.

Doch vergesse man bei all dem Tadel die Worte *Burckhardt's* nicht: »Die Barockbaukunst spricht dieselbe Sprache wie die Renaissance, aber einen verwilderten Dialekt davon« — und a. a. O.: »Bei gebildeten Architekten wird man eine Verachtung auch dieses Stils nicht bemerken. Sie wissen recht wohl Intention von Ausdruck zu unterscheiden und beneiden die Künstler des Barockstils von ganzem Herzen ob der Freiheit, welche sie genossen und in welcher sie bisweilen grobsartig fein konnten.«

2. Kapitel.

Meister der Renaissance.

Was im vorliegenden Kapitel geboten werden soll, ist nicht die Geschichte des Wirkens und der Werke der einzelnen Baumeister der Renaissance — diese kann ja bei *Vasari* und anderen nachgelesen werden — es soll keine Baugeschichte nach Meistern geordnet vorgeführt und sollen ihre Taten gepriesen, vielmehr dasjenige zusammengefaßt werden, was sie uns im ganzen gegeben, wobei Museen und Archive mit ihren Schätzen etwas in den Hintergrund treten mögen; nur der Stein gewordene Bagedanke erscheint in erster Linie für uns fruchtbringend und beachtenswert. *Saxa loquuntur* — die Ausführungen sollen sprechen.

Daß nicht stets das höchst Gedachte, das Ideal verkörpert wurde — es wäre ja sonst keines mehr —, daß so vieles an der Hartköpfigkeit der Bauherren scheiterte, anderes aus Mißgunst, schlechter Zeiten und mißlicher Umstände oder des leidigen Geldes wegen nicht gebaut oder nur verkümmert ausgeführt wurde, wissen wir alle, wie auch, daß oft die heiligsten Eingebungen nur auf dem Papier das Licht der Welt erblickten, um dann als schätzbares Material in Mappen zu verschwinden oder um dereinst Zeugnis zu geben von dem, was eine von Gott begnadete Künstlerseele wollte, aber nicht vollbringen konnte oder durfte.

So war es damals, so ist es heute noch, und kaum war es einem Architekten je vergönnt, im Steingebilde der Welt zu zeigen, wie hoch der Flügelschlag seiner Phantasie und sein Können ging bei der Lösung einer ihm gestellten großen Aufgabe!

In übersichtlicher Weise aber doch die Namen derjenigen voranzustellen, welche das geschaffen, von dem erzählt werden soll, darf nicht versagt werden, wobei indes von einer abschließenden Vollständigkeit abgesehen ist.

Muß die Vielseitigkeit und Schaffenskraft der Renaissancekünstler, die bei guter allgemeiner Bildung beinahe durchweg Maler, Bildhauer und Architekten zugleich waren, manche von ihnen noch Schriftsteller, Mathematiker und Festungsbaumeister gewesen sind, als eine große bezeichnet werden, so darf wohl die Frage aufgeworfen werden, welche Lebensdauer ihnen von der Vorfehung vergönnt war. Die Antwort gibt die nachstehende Tabelle, wobei wir übrigens als bekannt voraussetzen, daß

8.
Uebersicht.

9.
Lebensdauer
der
Meister.

a) Frührenaissance.

<i>Filippo di Ser Brunellesco</i> 1379—1446. Domkuppel, Pazzikapelle S. Lorenzo, S. Spirito Florenz.	<i>Michelozzo-Michelozzi</i> 1396—1472. Palazzo Riccardi Florenz, Kapelle bei S. Euforgio Mailand	<i>Leon Battista Alberti</i> 1404—1472. S. Francesco Rimini, Palazzo Rucellai Florenz.	<i>Roffellino, Bernd.</i> 1409—1464. Badia-Florenz, Bauten in Pienza.
<i>Fra Giocondo</i> 1433—1519. Vitruvausgabe, Plinius- briefe, Loggia del Con- figlio Verona.	<i>Tomaso Rodari</i> 1485. Am Dom in Como. An der Certofa bei Pavia.	<i>Giuliano da Majano</i> 1432—1490 Porta Capuana in Neapel.	<i>Benedetto da Majano</i> 1442—1497. Vorhalle von Maria delle Grazie bei Arezzo.
<i>Simone detto il Cronaca</i> 1457—1508. Hauptgef. Palazzo Strozzi, Palazzo Guadagni Florenz.	<i>Giuliano da San Gallo</i> 1445—1516. Maria delle Carceri-Prato, Palazzo Gondi Florenz, Halle gegenüber dem Findelhaus.	<i>Antonio Averlino</i> gen. <i>Filarete</i> 1410—1479? Spedale maggiore Mailand, Mediceerbank daf.	<i>Gio. Antonio Omedeo</i> 1447—1522. An der Certofa bei Pavia. Colleonikapelle Bergamo.
<i>Francesco di Giorgio</i> 1439—1502. Palazzo del Commune Ancona.	<i>Baccio Pintelli</i> 1450—1492. Herzogspalast Urbino.	<i>Ventura Vittoni</i> 1442—1522. Madonna dell' Umiltà Pistoja.	<i>Antonio da San Gallo</i> 1455—1534. S. Biagio Monte- pulciano.

Die Lombardi in Venedig: *Martino L.* 1480; *Pietro L.* 1481—89; *Sante L.* 1504—16 von ihnen: Scuola S. Marco, San Zaccaria, Maria dei Miracoli, Palazzi Vendramin Calergi, Correr Spinelli, S. Giuftina in Padua.

b) Hochrenaissance.

<i>Donato d' Angelo,</i> Bramante 1444—1514. Maria delle Grazie Mailand, Maria della Pace Rom, St. Peter Rom. Cancelleria Rom.	<i>Raffael Sanzio</i> 1483—1520. Rom Vatikan, Dombau- meister S. Peter, Chigi- kapelle, Villa Madama, Pandolfini Florenz.	<i>Giulio Romano</i> 1498—1546. Villa Madama in Rom, Palazzo del Te in Mantua, Palazzo Ciciaporci Rom.	<i>Girolamo Genga</i> 1476—1551. Kirche u. Palaft in Pefaro, Bifchöfl. Palaft in Sini- gaglia.
<i>Baldaffare Peruzzi</i> 1446—1523. Farnefina Rom (?). Palazzo Linotta, Palazzi Pietro ed Angelo Maffimi Rom.	<i>San Sovino, Jacopo Tatti</i> 1486—1570. Palazzo Corner, Cá grande, Venedig. Bibliothek an d. Piazzetta. Scala d'oro Dogenpalaft.	<i>San Gallo, Antonio Giovane</i> 1482—1546. Palazzo Farnese Rom (ohne Gefimfe), S. Cafa Loretto.	<i>Baccio d' Agnolo</i> 1460—1543. Palazzo Bartolini (Hôtel du Nord) Florenz, Palazzo Torrighiani daf.
<i>Falconetto, Giov. Mar.</i> 1458—1534. Palazzo Giuftiniani Padua, Porta S. Giovanni daf.	<i>Giovanni Dosio</i> 1533. Palazzo Larderel Florenz, Cap. Gaddi in Maria novella Florenz.	<i>Michele San Micheli</i> 1484—1559. Dom in Montefiascone, Palazzo Canoffa, Bevilac- qua, Capella Pellegrini in Verona, Porta in Verona, Zara, Sebenico.	<i>Michel Angelo Buonaroti</i> 1475—1564 Arch. von St. Peter, Sakriftei und Bibliothek S. Lorenzo Florenz, Um- bau des Kapitols Rom.

c) Theoretiker (Architektur von 1540—1580).

<i>Vignola, Giac. Barozzi</i> 1507—1573. Vigna di Papa Giulio Rom, Hallen bei Araceli, Palazzo Farnese Piacenza.	<i>Ligorio, Pirro</i> 1491—1580. Maria sopra Minerva Rom, Villa Pia, Vatikan und St. Peter.	<i>Vasari, Giorgio</i> 1511—1574. Umiltà-Kuppel Pistoja, Uffizien Florenz, Bauten in Arezzo.	<i>Ammanati, Bartolomeo</i> 1511—1592. Palazzo Pitti Hofanlage, Neptunbrunnen Florenz, Palazzo Pucci, Vitali u. a.
<i>Tibaldi, Pellegrino Pellegrini</i> 1522—1592. I. Universität Bologna, Hof des Arcivescovado, Palazzo Magnani.	<i>Montorsoli, Fra Giovanni</i> 1506—1563. Palazzo Doria Genua, Meffina-Marmorbrunnen.	<i>Alessi, Galeazzo</i> 1512—1572. Municipio Mailand, S. Maria di Carignano Genua, Palazzo Imperiali, Brignole, Spinola, Pallavicini u. a.	<i>Palladio, Andrea</i> 1518—1580. Basilika Vicenza, Palazzo Porto, Villa Rotonda, Redentore Venedig.

d) Barockstil.

<i>Borromini, Francesco</i> 1599—1667. Palazzo Spada Rom, Türme von S. Agnese, die Sapienza, Andrea delle Fratte.	<i>Maderna, Carlo</i> 1556—1639. Langschiff von S. Peter Rom, Palazzo Barberini, Palazzo Mattei.	<i>Bernini, Giovanni</i> 1598—1680. S. Peter Rom, Tabernakel, Palazzo S. Apoftoli, Palazzo Barberini, Fontaine Piazza Navona, Kolonnaden vor S. Peter.	<i>Fontana, Domenico</i> 1543—1607. Portal der Cancelleria Rom, Acqua Paolina, Obelisk auf dem Petersplatz Rom.
<i>Giacomo della Porta</i> 1541—1604. Villa Aldobrandini Frascati, S. Annunziata Genua, Luigi dei Francesi Fassade.	<i>Juvara, Filippo</i> 1685—1735. Domkuppel Como, La Superga Turin.	<i>Vanvitelli, Luigi</i> 1700—1773. Schloß in Caferta bei Neapel.	<i>Salvi, Nicola</i> 1735. Fontana Trevi Rom.

keiner der Genannten die letzten Jahre seines Lebens in beschaulichem Pensionsstande zugebracht hat. Sie starben alle, um mit *Bismarck* zu reden, wie ein gutes Pferd in den Strängen. Ihre Bauherren haben sie auch nicht vorzeitig zum alten Eisen geworfen; man liefs sie ausreifen und ihre Erfahrungen im langen Leben der Kunst verwerten.

Die kürzeste Lebensdauer weisen *Raffael* und *Giulio Romano* mit 37 und 48 Jahren, die längste *Fra Giocondo*, *Sanfovino* und *Michelangelo* mit bezw. 99, 91 und 89 Jahren auf. Die mittlere Lebensdauer der Renaissancearchitekten ist zwischen 69 und 70 Jahren, ein Alter, das auch die Spezialkünstler unserer Tage bei eingegrenzterer Fachtätigkeit, bei viel geringerem Umfang ihres Könnens und wenn sie rechtzeitig zur Ruhe kommen, zu erreichen pflegen.

¹⁰⁾ Ein vollständiges, sehr fleißig zusammengetragenes Register der Architekten der Renaissance in Italien, unter Auf- führung ihrer Werke ist in dem Lehr- und Handbuch: »REDTENBACHER, R. Die Architektur der italienischen Renaissance.« (Frankfurt a. M. 1886), S. 383—451 enthalten. Diesem ist weiter noch ein chronologisches Register (S. 452—508), ein Namens- register (S. 509—538), ein Sachregister (S. 539—540) und endlich ein Ortsregister (S. 541—568) beigegeben; diese bilden zu- sammen wohl die wichtigste Hälfte des Inhaltes des genannten Werkes. Mit vielem Eifer und Bienenfleifs ist hier ein Material zusammengetragen, das eine rasche Orientierung ermöglicht.

In diesem Umfange von 185 Druckseiten durfte und konnte im vorliegenden Bande bei der Aufzählung der Meister nicht verfahren, und bei der Nennung ihrer Werke konnte nur auf diejenigen in der Kürze Bezug genommen werden, welche dem Meister den Namen gemacht haben. Umfo lieber verweise ich auf die Arbeit *Redtenbacher's*, weil sie einst dem »Hand- buch der Architektur« zugehört war.